

“Sprache” ...

... scheint Teil des Menschseins zu sein! Wie – fast? - jedes Denken, bedient sich auch das Nachdenken über die Sprache derselben. Schwächt das die Aussage unseres Nachdenkens über die Sprache? - Denken, die Selbstbestätigung des Menschen, geschieht, weitgehend schon in seinem inneren Vollzug, ausgelöst möglicherweise durch nicht sprachlich gefasste Impulse, in Worten. Die Ausfertigung des Denkens ist die Sprache. Es ist – weitgehend - angewiesen auf den Austausch mit anderen Denkenden und strebt nach Mitteilung. Gesten und Gebärden, Gesichtsausdrücke und Laute werden oft –asymmetrisch -sprachlich gedeutet. - Dennoch ist es nicht allein die Sprache, die die Kommunikation des Menschen mit sich selbst und mit anderen besorgt. Sie ist erst später dazugekommen und ruht auf einer früheren Kommunikationsebene, die mit “animalisch” wohl nicht zureichend zu benennen ist und die die Sprache ‘befruchtet’ (ähnlich vielleicht, wie KI als ein Epiphyt unserer Sprache verstanden werden kann).

Die Sprache ist wohl eher eine ‘Errungenschaft’ des Menschen, als daß sie ‘natürlich’ zu ihm gehört wie Glieder und Sinne. Sie ist das vornehmliche Mittel der vom Menschen selbst zu verantwortenden Entwicklungen wie Gesellschaft, Wirtschaft und Staat. Die Sprache begleitet jede derartige Entwicklung des Menschen von innen und außen, aufbauend und zerstörend. Die Sprache stellt gleichzeitig Instrument und Maß. Die daraus gewonnenen Erfahrungen im Hinblick auf Geschichte und Kultur der Menschheit raten also zu eher vorsichtigem, geradezu ehrfurchtsvollem Umgang mit dem “Wort”. (Gegenwärtig aber scheint dieser Umgang vielfach im Niedergang begriffen zu sein. Siehe u. a. Donald Trump.)

‘Sprachbeherrschung’ ist einerseits ein für alle anzustrebendes Erziehungs- und Bildungsziel, andererseits tatsächlich oft ein ‘Herrschaft’ begründendes Mittel der Unterscheidung und Abgrenzung. Das gilt nicht nur für die Bestimmung des “Oben” und “Unten” einer Gesellschaft und eines Staates durch “Hochsprache” und “Volkssprache”, “Verkehrssprache”, und “Lokalsprachen”, “Nationalsprache” und “Fremdsprachen”; es gilt insbesondere für die Unterlegung und Durchdringung von Sprache nach politischen und ideologischen Zielen (siehe “lingua tertii imperii” und demgegenüber die Frage der “politischen Korrektheit”). - Sprache als immer in Bewegung befindliche Trägerin und Vermittlerin sehr alter ebenso wie neuer kultureller Entwicklungen und Zusammenstöße ist in unterschiedlichen Beziehungen Teil des Selbstbewusstseins von Individuen und Gruppen, die sich als ‘Gemeinschaften’ empfinden. Sie ist notwendig für den Zusammenhalt kann aber, je nach den Absichten eines Einzelnen oder einer Gemeinschaft missbraucht werden, bis hin zur Zerstörung (siehe den biblischen Turmbau zu Babel).